

Zeitschrift: Gesundheitsnachrichten / A. Vogel
Herausgeber: A. Vogel
Band: 13 (1956)
Heft: 8

Rubrik: Fragen und Antworten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Papstes angewendet worden sei, bestehe aus nichts anderem, als aus der Verabreichung von Gelée royale. Die gleichen Meldungen sind auch in den kanadischen Zeitungen von Quebec erschienen. Dies hatte zur Folge, daß uns unser Zweiggeschäft in Montreal, die Dr. A. Vogel's Health Food Co., telegraphisch Gelée royale bestellte. Die Erfolge, die inzwischen gemeldet wurden, sind so erfreuend, daß man diesem Produkt wirklich vermehrte Aufmerksamkeit schenken sollte.

Gelée royale scheint ein kleines Wundermittel zu sein. Ich habe in den «Gesundheits-Nachrichten» bereits darüber geschrieben und zwar in der Dezemberrnummer des letzten Jahres unter dem Titel: «Wissenswertes vom Volk der Bienen.» Interessant ist, daß es sich hierbei um ein Mittel handelt, das nicht von Menschen zusammengestellt wird, sondern von der Natur selbst. Es handelt sich dabei um das Nährfutter, das die Bienen in die Königinnenzelle hineinlegen. Mit diesem Nährfutter wird eigentlich aus der gleichen Eizelle, die sonst bloß eine normale Biene ergeben würde, ein solch kräftiges und großes Geschöpf entwickelt, wie es die Königinbiene ist. Dies beweist, daß Wachstumsstoffe und eine Menge wichtiger Fermente, Vitamine und Hormone, die gar noch nicht alle identifiziert wurden, darin enthalten sind. Der Gesamteffekt ist ausgezeichnet, denn die Blutdruckverhältnisse werden dadurch günstig beeinflusst, und die endokrinen Drüsen arbeiten besser. Es ist im wahren Sinne des Wortes eine Verjüngungskur. Für Rekonvaleszenten ist es das einfachste Mittel, das es gibt, denn es ist harmlos und hat keine Nebenwirkungen, sondern wirkt nur positiv.

Wer an einer großen Schwäche leidet und im Grunde genommen gar nicht weiß, woher sie kommt, sollte einmal Gelée royale versuchen. Die vielen Zeugnisse, die uns darüber zugegangen sind, zeigen uns, wie einfach und natürlich dieses Mittel wirkt.

Im Gebiet von Quebec, in dem der Papst eigentlich seine treuesten Anhänger hat, hat sich Gelée royale mit einem Schläge beliebt gemacht. Auch in Deutschland werden da und dort Stimmen laut, die nicht nur Interesse bekunden, sondern bereits über die Wirkung dieses eigenartigen Naturmittels schöne Berichte abgeben.

Gelée royale ist ein Naturprodukt, das in kurzer Zeit in den Reihen der sehr bewährten Naturmittel einen ehrenwerten Platz bekommen hat.

FRAGEN UND ANTWORTEN

Erfolgreiche Pflege kranker Mandeln

Da unsere Mandeln treue Diener unseres Körpers sind, ist es überaus nötig und zugleich wichtig, sie gut zu betreuen und zu pflegen. Wie ungeschickt es ist, dabei rasch zu erlahmen, zeigt nachfolgender Bericht über eine ausdauernde, beharrliche Pflege, die trotz Mandelabszeß zum gewünschten Erfolg führte. Frau F. aus S. berichtet darüber:

«Ich bin vor 4 Jahren beim Arzt gewesen wegen meinen eitrigen Mandeln. Nach dreiwöchiger Behandlung erklärte mir der Arzt, daß die Mandeln heraus müßten. Ich wollte aber nicht und fing nun an, die Mandeln mit Molkenkonzentrat zu bepinseln. Schon nach kurzer Zeit stellte sich eine Besserung ein. Ich fuhr noch einige Zeit mit Pinseln fort und glaubte, die Sache sei nun wieder in Ordnung. Jedenfalls hatte ich keine Beschwerden mehr.

Nun erkältete ich mich aber infolge Durchzug vor vier Wochen und mußte drei Tage das Bett hüten, da ich Fieber hatte und dazu Husten mit Auswurf. Einige Tage später mußte ich feststellen, wie meine Halsdrüsen auf der rechten Seite anschwellen. Erneut fing ich an mit Molke zu pinseln und dies nun schon zwei Wochen. Ich muß aber feststellen, daß diesmal die Sache hartnäckiger ist, und ich vermute einen Mandelabszeß. Ich habe immer solch Stechen und Reißen bei der rechten Mandel. Nun möchte ich Sie fragen, ob Sie mir nicht die geeigneten Mittel senden könnten, damit ich das Uebel wieder loswerden kann, oder ob ich die Mandeln doch herausnehmen lassen muß? — Bei dieser Gelegenheit möchte ich Ihnen herzlich danken für das so wertvolle Buch «Der kleine Doktor». Er hat mir schon viel gute Dienste geleistet, und bei passender Gelegenheit empfehle ich es immer wieder meinen Freunden und Bekannten.»

Unsere Antwort lautete: «Wir freuen uns, daß Sie damals bei Ihren chronisch vereiterten Mandeln so guten Erfolg gehabt haben. Wenn Sie uns jetzt berichten, daß Sie seit längerer Zeit einseitige Mandelschmerzen haben, und daß die Drüsen dort geschwollen sind, so ist das in der Tat sehr verdächtig auf einen Mandelabszeß, denn bei einer normalen Mandelentzündung springt der Entzündungsprozeß, auch wenn er einseitig bedingt ist, doch recht bald auch auf die andere Mandel über, und es entsteht eine normale, doppelte Mandelentzündung. Ein Mandelabszeß liegt nun sehr in der Tiefe, und darum werden Sie durch das Bepinseln diesmal nicht den gewünschten Erfolg haben, sondern Sie brauchen jetzt Mittel, die noch von innen wirken. Das ist in erster Linie Echinase, das Sie einnehmen sollten, und womit Sie ruhig auch die Mandeln noch pinseln können, was ebenfalls recht gut ist. Sie sollten ferner auch noch Lachesis D12 und Silicea D12 einnehmen. Machen Sie auch unbedingt noch Lehmmuschläge und rühren Sie den Lehm mit einer Abkochung von Eichenrinde an, indem Sie noch etwas Johanniskraut beigegeben. Wir glauben, daß Sie mit dieser Anwendung und den Mitteln den Mandelabszeß zur Ausheilung bringen können. Wenn die Entzündung fortschreiten sollte, was wir nicht glauben, dann müßte man allerdings den Mandelabszeß öffnen, aber in Ihrem Fall wird dies wohl nicht eintreten, und Sie werden recht gut über diesen Punkt hinwegkommen.

Auf Grund Ihres Briefes zu entscheiden, ob die Mandeln doch noch heraus müssen, ist uns praktisch nicht möglich. Wohl gibt es in einigen Fällen tatsächlich einmal Mandeln, die durch wiederholte Entzündungen so stark verändert sind, daß sie nur noch Fremdkörper im Organismus darstellen und entfernt werden müssen, aber meist kann man mit einer natürlichen Behandlung recht gut zum Ziele kommen.»

Anfangs dieses Jahres schrieb die Patientin dann Näheres über den Verlauf der Krankheit:

«Vorerst möchte ich Ihnen herzlich danken für die wunderbaren Heilmittel, die ich letzten Herbst für meinen Mandelabszeß von Ihnen bezog. Es war wirklich eine hartnäckige Sache, denn vor vier Jahren 'dokterte' ich wegen meinen Mandeln und habe alle möglichen Pillen und Tabletten schlucken müssen, aber nichts half, und der Arzt entschied auf Entfernen der Mandeln. Nun suchte ich Rat bei Ihnen, und ich darf sagen, Ihre Mittel haben wunderbar geholfen, also nochmals vielen herzlichen Dank.»

So ist denn durch diese Bestätigung bewiesen, daß auch ein Mandelabszeß durch richtige, naturgemäße Pflege völlig ausgeheilt werden kann.

Zwölffingerdarm- und Magenleiden

Frau Z. aus B. teilte uns gegen Ende Januar dieses Jahres ihre Krankengeschichte mit. Sie schrieb:

«Während mehreren Jahren traten periodische, heftige Schmerzen in der Magengegend auf, die bis in die Schulterblätter ausstrahlten. Der Arzt konnte keine bestimmte Diagnose stellen. Er nannte es einfach 'funktionelle Störungen'. Nach ungefähr 4 Wochen ließen die Schmerzen immer nach und verschwanden dann für ein paar Monate vollständig. Im März 1955 konnte dann durch Röntgenaufnahme ein Geschwür am Zwölffingerdarm festgestellt werden. Daraufhin machte ich eine dreiwöchige Ruhe- und Diätkur im Spital, die sich als erfolgreich erwies, da das Geschwür verschwunden war. Ungefähr Mitte November traten plötzlich wieder heftige Schmerzen auf, immer begleitet von Uebelkeit und Frieren. Es scheint, daß sich wieder ein neues Geschwür gebildet hat. Ich habe nun immer gehofft, die Schmerzen würden wieder verschwinden wie andere Male, aber die Sache ist unvermindert aktiv und lähmt meine Arbeitskraft. Glauben Sie, daß sich da etwas tun läßt? Ich bin 43jährig und habe eine Familie mit drei Kindern.»

Beifügend erwähnte die Patientin zwei Tage später noch:

«Da es mir natürlich sehr daran gelegen ist, meine frühere gute Gesundheit und die so nötige Arbeitsfreudigkeit wieder zu gewinnen, bin ich gerne bereit, mich Ihren Vorschlägen zu unterziehen.»

Gleichzeitig teilte sie auch noch mit, daß sie leider meist hartnäckig verstopft sei und ein gutes Abführmittel sehr benötige. Sie erhielt daher zur Förderung der Darmtätigkeit und zur Behebung der Verstopfung nebst Rasayana No. 1 und 2 noch Linosan, das bekannte Leinsamenpräparat. Ferner sollte sie scharfe Gewürze, gewöhnliches Kochsalz und Essig meiden und statt dessen unser Diätsalz und Molkosan verwenden. Im übrigen waren noch die Mittel Petasan, Gastrinol, Hamamelis virg. und weißer Lehm einzunehmen. Außerdem hatte die Patientin feuchtwarme Heublumenwickel oder Lehmwickel auf der Magengegend durchzuführen.

Anfangs April schrieb Frau Z. über den Verlauf der Kur folgenden Bericht:

«Für die mir gesandten Mittel und die guten Ratschläge danke ich Ihnen nachträglich bestens. Ich kann Ihnen mitteilen, daß die Kur ein voller Erfolg geworden ist, und ich seit ein paar Wochen gar keine Schmerzen mehr habe. Es kommt mir fast wie ein Wunder vor, nachdem ich monatelang unerträgliche Schmerzen hatte. Für Ihre Hilfe meinen besten Dank.»

Es ist erfreulich, immer wieder feststellen zu können, daß natürliche Anwendungen auch hartnäckige Störungen zu beheben vermögen, wenn man sie gewissenhaft durchführt. Der feste Wille und die Entschlossenheit, wieder gesund und leistungsfähig zu werden, unterstützen dabei die Ausdauer wesentlich.